

Ende Juni beobachtete ich auf der Lonza einige Pärchen Weißschwänzchen (Steinschmätzer) und Felsenpieper, am Abstieg gegen Flattach hörte ich auf einem Zaune das klirrende Lied eines südlichen Leinzeisigs.

Odo Klimsch.

Sperlingskünste.

Kurz vor Ende September 1921 ging ich um ungefähr halb 5 Uhr nachmittags durch die Laibacherstrasse gegen die Glanfurt. Nahe der Brücke angelangt, hörte ich deutlich das charakteristische Gezwitscher von Schwalben. Erstaunt, um diese Zeit noch Schwalben zu hören, sah ich um mich — vergeblich. Schwalben waren keine zu erblicken. Wohl aber bemerkte ich eine Schar Spatzen, die auf einer Laube saßen und das Schwalbengezwitscher täuschend ähnlich, nur noch lauter als Schwalben es tun, nachahmten.

Erich Hermann.

Seltene Tiererscheinungen in Kärnten.*)

Von Dr. R. Puschnig.

I. **Steinadler im Maltatal.** Im Mai 1921 war im Schaufenster der Firma J. Leon in Klagenfurt (Weidmannsheil-Verlag) ein vom Präparator Wutte tadellos gestopfter prächtiger Steinadler zu sehen, der nach der beigegebenen Mitteilung „von Andreas Oberlerchner bei einem geschlagenen Rehbocke im Maltatal vom 6. auf 7. Februar 1921 gefangen“ wurde. Nach einer seither im „Weidmannsheil“, Nr. 19 vom 1. Oktober 1921, S. 231, erschienenen Mitteilung von Josef Sternhart beobachtete der Pongratzische Jäger A. Oberlerchner in der Nähe des Schleierfalles im Maltatal ein paar fortwährend von der Felswand gegen eine Mulde zu Boden stoßende Kolkraben und

wegs heimisch“ ist, von Keller jedoch bei Lavamünd 1889 brütend beobachtet wurde. (Ornis Car., p. 197.) Schriftl.

*) Der nachfolgende Aufsatz möge auch im Sinne der Naturschutzmitteilungen (vgl. Carinthia 108. und 109/10. Jahrgang, 1918 und 1921) aufgenommen werden, über welche sonst nach der Mitteilung des Leiters der Kärntner Naturschutzfachstelle, Herrn Prof. Dr. Bendl, für das Jahr 1921 nichts zu berichten ist.

fand, ihnen nachgehend, einen Steinadler, der an einem über die Felswand abgestürzten Rehbock kröpfte. Der Adler strich ab, äugte aber von einer Wetterlärche auf den Fraß herab. Der Jäger legte abends am Wilde zwei Tellereisen, in deren einem sich am nächsten Morgen der Steinadler fand, „mit einem Fange im Eisen sitzend und mit den mächtigen Schwingen schlagend“. „Anstatt nun den Gefangenen vorsichtig aus dem Eisen zu lösen (dürfte wohl nicht so einfach sein; Ref.), um denselben lebend zu erhalten und so das wertvolle Stück einem zoologischen Garten übergeben zu können (wo übrigens gefangene Adler eine ziemlich klägliche Rolle zu spielen pflegen; Ref.), erschoss der Jäger den Adler im Eisen. So schwindet in unseren Alpen ein Naturdenkmal nach dem anderen auf Nimmerwiedersehen.“

II. Aal in der Lavant. Der Flußaal fehlt bekanntlich dem ganzen Donaugebiete, weil — wenigstens nach der herrschenden Ansicht — die schwefelwasserstoffreiche Unterzone des Schwarzen Meeres für den Fisch eine unüberwindliche Grenzsperrre bildet, welche sowohl das meerwärts Wandern der geschlechtsreifen Altfische, wie das Stromaufwärtsziehen der Aaljungbrut unmöglich macht. Demnach hat der Aal auch in den Kärntner Gewässern nichts zu suchen und kommt darin für gewöhnlich auch nicht vor. (Vgl. Hartmann, „Fische Kärntens“, 1898.)

Umso bemerkenswerter ist der Fang eines Aales bei St. Paul im Lavanttale, der dort am 30. August 1920 im Mühlgraben, einem Seitenwasser der Lavant, gemacht wurde, in welchem anlässlich einer Reparatur des Elektrizitätswerkes das Wasser abgelassen wurde. Ich hatte, zu kurzer Erholung gerade in St. Paul weilend, Gelegenheit, das lebende Tier, welches in einem Fischkasten im Paulusbrunnen des Stiftes bis zum Küchengebrauche aufbewahrt wurde, selbst zu sehen. Der — jedenfalls weibliche — Aal hatte, soweit sich im lebenden Zustande schätzen ließ, eine Länge von etwa 90 cm bei einer Dicke, die etwa einem mäßig starken Vorderarm entsprach. Er wies eine erhebliche Verletzung auf, indem am hinteren Körperabschnitt die Haut in einer Ausdehnung von etwa $1\frac{1}{2}$ dm Länge und $\frac{1}{2}$ dm Breite losgerissen, die Muskulatur in dieser Ausdehnung freigelegt war. Trotzdem war das lebenszähre Tier völlig munter und beweglich. Der Fänger des Tieres, der alte Stiftsfischer Peter Weck, versicherte, daß es während seiner 27jährigen Tätigkeit bei der Stiftsfischerei der erste Aal sei, der ihm untergekommen ist. Er weiß auch nichts von einem Aussetzen dieser Tiere. Es unterliegt aber wohl keinem Zweifel, daß der Fisch irgendwo im Draugebiet, vielleicht weit weg vom Fangorte,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [111_31](#)

Autor(en)/Author(s): Puschnig Roman

Artikel/Article: [Steinadler im Maltatal 45-46](#)